

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsr.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2394

Ahrensburg, Sonnabend, den 3. November 1894

17. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Zar Alexander III. †.

Das Schicksal des russischen Herrschers ist erfüllt, am Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr ist derselbe seinem schweren Leiden erlegen. Der Verstorbene stand im besten Mannesalter, er hatte, da er am 10. März 1845 geboren war, das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet. Trotz des Glanzes der Kaiserkrone eines der größten Reiche der Welt, trotz ungezählter Reichthümer, die er in eigen nannte, ist das Schicksal des Kaisers Alexander nur ein tragisches zu nennen. Seit seinem unheimlichen 13. März 1881, der seinem Vater einen schrecklichen Tod durch Mordhand und ihm eine Kaiserkrone brachte, hat Kaiser Alexander wenige ruhige Stunden erlebt. Den Nachstellungen des Nihilismus ausgesetzt, konnte er sich fast nirgends in seinem Lande sicher fühlen und die fortwährende Aufregung hat sicher die Gesundheit des riesenstarken Mannes untergraben. Nur 13 Jahre lang hat der Kaiser Alexander III. das Szepter des russischen Reiches geführt, die Geschichte wird sein Wirken beurtheilen, aber schon die Gegenwart huldigte ihm als einem unentwegten Freunde des Friedens, den er nie gebrochen hat. Was ihm sonst an menschlichen Schwächen Charakteres und der Erziehung anhaftete, mag Angesichts der Tragik seines Lebenswollen Endes unerörtert bleiben, er hat jeden Augenblick von seinem Standpunkte aus das Beste gewollt.

Seit dem 28. Oktober 1866 war er mit der Braut seines verstorbenen Bruders, der Prinzessin Dagmar von Dänemark verheiratet, er folgte hierin dem Wunsche seines

Vaters. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen, der Thronfolger Nikolaus, geboren 18. Mai 1868, der anscheinend hoffnungslos krank darniederliegende Großfürst Georg, geboren 1872, Michael, geboren 1878 und die Großfürstinnen Xenia und Olga 1875 bezw. 1882 geboren. In Petersburg wurde die Todesnachricht gegen 7 Uhr Abends angeschlagen und rief, obgleich sie nicht unerwartet kam, unter der Bevölkerung tiefe Bestürzung und Trauer hervor.

Auch in Berlin wurde die Nachricht gegen 7 Uhr bekannt, bald nachher stattete der Staatsminister von Marschall in der russischen Botschaft einen Condolenzbesuch ab. — In Paris rief die Nachricht vom Tode des Zaren tiefe Theilnahme und Bewegung hervor, die Abendblätter widmeten dem Verstorbenen warme Nachrufe.

Vom russischen Hofe.

Auf einige hoffnungsvolle Tage sind bald schlimmere gefolgt, die neueren Nachrichten lassen keinen Zweifel daran aufkommen, daß das Befinden des Kaisers sich so verschlimmert hat, daß von Hoffnung keine Rede mehr sein kann. Es ist unter diesen Umständen wohl anzunehmen, daß die vorangegangenen besseren Nachrichten wenig festen Grund hatten, daß man entweder einer vorübergehenden Besserung zu große Bedeutung beigelegt, oder absichtlich die Berichte — nicht die ärztlichen — etwas rosigter gefärbt hat. Diese besser lautenden Berichte nahmen bekanntlich ihren Weg zu uns über Paris und Kopenhagen.

Ziemlich räthselhaft bleibt bei dem Trauerspiel, das sich in Livadia abspielt, die noch immer schwebende Vermählungsfrage. Eine ganze Reihe von Tagen weilt die deutsche Prinzessin, die doch mit äußerster Bescheu-

nigung die Reise nach Rußland zurücklegte, bei der kaiserlichen Familie und noch immer ist die Vermählung nicht vollzogen worden. Nicht einmal die förmliche Verlobung nach russischem Ritus, die als fast ebenso bindend betrachtet wird, wie die Vermählung, hat bisher stattgefunden. Man muß unwillkürlich auf den Gedanken kommen, daß noch andere Hindernisse vorliegen, wie die Krankheit des Kaisers, bei deren Hoffnungslosigkeit ein Aufschub doch nicht angebracht erschien. Die Berichterstattung schweigt über diesen Punkt ganz, man ist also lediglich auf Muthmaßungen angewiesen und diese müssen zu meist davon ausgehen, daß entweder in der Frage des Religionswechsels noch keine Uebereinstimmung erzielt ist oder daß persönliche Gründe vorliegen, die zu Gegensätzen geführt haben, welche sich noch nicht ausgleichen ließen. Ueber die Formalitäten des Uebertritts der Prinzessin Alix zur griechischen Kirche sind bekanntlich mancherlei Mittheilungen veröffentlicht worden, hiernach sollten der zukünftigen Kaiserin bei dem Wechsel der Religion verschiedene „Erleichterungen“ gestattet werden. Wie leicht oder schwer diese Erleichterungen in Wahrheit wiegen, kann dahingestellt bleiben, da es sich bei der herrschenden mangelhaften Kenntniß der russischen Verhältnisse doch nicht beurtheilen läßt. Soviel aber über die starren Formeln der russisch-orthodoxen Kirche bekannt ist, läßt sich nicht annehmen, daß das, was etwa von ihnen nachgelassen wird, wesentliche Bedeutung hat. Immer aber bleibt es eine traurige Thatsache, daß Fürstentöchter bei solchen Gelegenheiten den Glauben wechseln, wie Handschuhe und diese Thatsache erregt nicht nur in kirchlichen Kreisen Anstoß. In denjenigen Schichten des Volkes, in denen man sich sonst über religiöse Fragen kein graues Haar wachsen läßt, wird ein noch vorhandener Rest reli-

giösen Sinnes durch solche Vorgänge in höchsten Kreisen gewiß nicht gestärkt und erhalten werden.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und ersuchen die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn. Eine wichtige Entscheidung über die Stellung eines Lehrers gegenüber den Fortbildungsschülern fällt der erste Strafsenat des Reichsgerichts. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Fortbildungsschüler sich mitunter wenig respektvoll gegen ihre Lehrer benehmen und daß die Lehrer oft nicht die Mittel haben, sich den nöthigen Gehorsam zu erwingen. Oben erwähnte Entscheidung ist geeignet, hier Besserung zu schaffen, denn sie spricht aus, daß der Lehrer in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausüben und deshalb als Beamter anzusehen sei, der zur Vollziehung von Anordnungen der Obrigkeit berufen ist. Widerstand gegen einen solchen Lehrer bei Ausführung dieses Rechts sei demgemäß als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

§ Ahrensburg. 2. November. Der erste Tag des Monats November hat seine mannigfachen Schattenseiten, so angenehm er für manchen Hauswirth ist, der an diesem Tage ein besonders „einnehmendes“ Wesen zeigt, so un bequem ist er manchem Miether, der das Material für die einnehmenden Gebärden des Hauswirths liefern muß. Daß der Tag nicht immer einen zufriedenstellenden Verlauf für die Beteiligten nimmt, ist eine bekannte Thatsache, hier sühnt sich ein Hausbesitzer in seinen berechtigten Erwartungen getäuscht, wenn statt der klingenden Entschädigung für die Lieferung der Behausung der Miether nur einen Theil des schuldigen Betrages herbeizuschaffen vermag und unter tausend Entschuldigung auf „bessere“ Zeiten vertröstet, dort bereitet eine unerwartete Steigerung der Miete dem Miether einen recht ähnel Nachgeschmack der stillen Freude, den Forderungen seines Hausagrariers wieder einmal pünktlich gerecht geworden zu sein. — Die größte Sorge aber bereitet so ein erster November denen unserer geehrten Hausfrauen, die mit diesem Tage einen neuen Stern an ihrem Küchenhimmel auf-

reich kam, um nach Leopold zu sehen. Es war fünf Uhr, als er ging, aber in Folge des dichten Nebels schon fast dunkel.

„D, das war mehrere Stunden bevor der Mord geschah. Genau kann die Zeit nicht festgestellt werden; gefunden wurde er um zehn Uhr.“

„Das muß ein Irrthum sein,“ sagte Fräulein Hardisty, „Herr York war ja schon vor sieben Uhr zu Haus.“

„Da konnte er aber noch nichts davon wissen.“

„D doch!“

„Unmöglich. Jansen wurde erst um zehn Uhr gefunden. Eher mußte kein Mensch von dem Unglück. Im ganzen Dorfe hatte man ihn gesucht, damit er zu dem jungen Loth komme und konnte ihn nicht finden. Erst als die Magd, wie gewöhnlich, um zehn Uhr die Hintertür schließen wollte, fand man ihn.“

„Aber Herr York erzählte es uns doch,“ behauptete Fräulein Hardisty. „Allerdings nicht sobald er nach Hause kam — vermuthlich hat er uns das traurige Ereigniß so lange als möglich verheimlichen wollen — aber als Fink aus dem Dorfe kam mit der Nachricht, ein Pächtersohn sei ermordet worden, sagte Herr York, es sei kein Pächtersohn, sondern Jansen. Wie Sie sehen, hatte er von dem einen und die Dienerin von dem anderen Morde gehört.“

„Aber York kann doch nicht eher von dem Morde gehört haben, als bis er wirk-

lich geschehen war,“ behauptete Herr Hipgrave hartnäckig.

„Aber er kann doch nicht vorher davon geträumt haben,“ stritt Fräulein Hardisty; „wahrscheinlich hat er doch eher von dem Mord gehört, als jeder Andere.“

„Es hat aber doch kein Mensch davon gewußt,“ wiederholte Herr Hipgrave kopfschüttelnd; „wissen Sie, wo York davon hörte?“

„Von dem Gärtner und seiner Frau, die am Hause hier vorüberkamen, als Herr York heimkehrte, und das war vor sieben Uhr.“

„Ich muß hin zu ihnen und Näheres von ihnen hören.“ Er ging, kam aber bald wieder zurück. Gleich nach ihm kehrten auch Herr York und Henry von ihrem Spaziergange wieder heim.

„Guten Morgen, York. Von wem hörten Sie gestern, daß Jansen ermordet worden sei?“

„Von dem Gärtner da unten — wie heißt er doch? — Von Krahn und seiner Frau,“ versetzte York.

„Seltsam; die Gärtnerleute behaupten, sie hätten Ihnen nichts von Jansen erzählt,“ sagte Herr Hipgrave.

„Wenn sie ihre eigenen Worte widerrufen, so ist das ihre Sache,“ meinte Herr York. „Als ich gestern Abend in den Garten trat — es war spät, denn nachdem ich Sie verlassen hatte, verlor ich den Weg und kam erst gegen sieben Uhr heim — liefen Krahn und seine Frau, in großer Aufregung aus-

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen. 11 Von Jenny Piortowska. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich war thöricht, eitel, leichtfertig in früheren Tagen,“ sagte Frau York zu ihrem Manne, „aber ich erkläre Dir hier feierlich vor Gott, daß, seit Du mein Gatte wardst, mich nie auch nur mit einem Gedanken von meinen Pflichten entfernt habe. Du bist in letzter Zeit böse und erbittert auf mich gewesen, aber ohne Grund, denn kein unredliches Wort, kein Blick ist zwischen mir und Jansen gewechselt worden, den Du nicht schuldig hättest. Gott ist mein Zeuge!“

Herr York schwieg still. Er hatte sich niedergesetzt und schien seine Frau anzublicken.

„Als er heute Abend nach Leopold fragte, sagte er mir, daß er Lucie Maskell zu heirathen beabsichtige. Ich wünschte ihm von ganzem Herzen Glück zu dieser Verbindung.“

„Noch immer schwieg ihr Gemahl. Maria begab sich in ihr Toilettenzimmer, sie hatte nichts mehr zu sagen.“

Dreizehntes Kapitel.

Am folgenden Morgen begaben sich Sir York und Henry auf einen frühen Spaziergang, als Frau York und Fräulein Hardisty mit dem Frühstück auf sie warteten, überreichte Herr Hipgrave sie mit seinem Besuche.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

vernominde Mandate befehlt sein und sich folgende Parteien (unter Einrechnung der Wilden bei ihnen nächststehenden Parteien) ergeben: Deutsche 70, Reichspartei 28, Zentrum 100, Liberalen 19, Nationalliberale 53, freisinnige Vereinigung 15, Antisemiten 16, Sozialdemokraten 11, Arbeiter 8, bayerischer Bauernbund 4 (inkl. Sozialisten), Welfen 3 und 1 Däne.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien meldet das „N. Z.“: Polnische Arbeiter bringen als Sensationsnachricht, daß ein Oesterreicher Offizier für eine Million die Festungspläne an Rußland verkauft hat und daß derselbe verhaftet worden ist.

Großbritannien.

Der Premierminister Lord Rosebery hat am Montagabend in Bradford eine Rede über die in der Oberhausfrage beabsichtigten Schritte gehalten. Lord Rosebery bemerkte, die Regierung sei ganz dem Zweikammersystem einverstanden, aber gegenwärtige Haus der Lords, welches hauptsächlich aus Tories bestehe, bilde eine nationale Hemmnis, ja sogar eine Aufforderung zur Revolution. Die Regierung werde daher das Unterhaus in der nächsten Session auffordern, in einer Resolution die Privilegien des Unterhauses gegenüber dem unverantwortlichen Oberhaus zu bekräftigen, indem es erklärt, daß das Unterhaus in der Personenschaft der beiden Kammern vorzuziehen sei. Diese Resolution würde die veraltete Forderung der Regierung und des Unterhauses nach einer Verfassungsrevision darstellen. Das Haus der Lords dieses Vorgehen ablehnen, so würde die Regierung an das Volk appellieren. — Hiernach ist zu erwarten, daß im nächsten Frühjahr oder Sommer die Auflösung des Unterhauses und die Ausschreibung von Neuwahlen mit der Parole der Oberhaus-Reform erfolgen wird.

Belgien.

Die bei den belgischen Parlamentswahlen gewählten sozialistischen Abgeordneten haben in der heutigen Sitzung zu Brüssel abgehaltenen Versammlung ihr Aktionsprogramm in der Kammer vorgelesen. Dasselbe enthält folgende Forderungen: allgemeine Amnestie, Regelung der Arbeitsdauer, Organisation der Kranken-Unfall- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter, Revision der Gewerbesteuer, Organisation der landwirtschaftlichen Versicherung und der Arbeitsinspektion, sowie unverzügliche Verabschiedung der Regierungsmemorien über die Gewerbesyndikate und die Arbeitsverträge.

Spanien.

In Spanien ist infolge des Rücktrittes des Kabinetts Sagasta eine Ministerkrise ausgebrochen. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten im Schooße des bisherigen Kabinetts über verschiedene Fragen der inneren Politik machten den Rücktritt schon seit einiger Zeit sehr wahrscheinlich, so daß derselbe jetzt keineswegs mehr überraschend kommt. Nach einer Ausrückung des Königs-Präsidenten Sagasta dürfte die Krise unüberwindlich werden. Die Königin-Regentin wird wahrscheinlich Sagasta mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen, das bisherige liberale Regierungssystem in Spanien würde also fortbestehen.

Im Garten aufgelauret hatte. Vermuthlich war er zu Boden geworfen und durch ein paar Schläge auf den Kopf zuwiderst gebracht worden. Nach Aussage eines Arztes schlugen die Schläge aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Flinte her, die bei dem letzten Schütze hinter das linke Ohr zertrümmert sein mußte.

Das Zeugniß der Dienerin lautete folgendermaßen: Gegen sechs Uhr (meinte sie, es sei gewesen sein), als sie in der Küche gewesen war, hatte sie ein Geräusch im Garten gehört, dem wiederholtes Stöhnen folgte war. Sie sei an das Fenster gegangen und habe durch den halb offenen Laden hinaus in den Garten geschaut, bei dem hellen Nebel aber nichts sehen können. Sie habe gedacht, es seien vielleicht ein paar anstreunende Burschen gewesen, die sich mit einander gestritten hätten; sie hätte sich darum nichts Schlimmes weiter dabei gedacht. Sehr bald wäre es wieder ganz still gewesen. Um sechs Uhr sei sie mit einer Laterne zur Gartenpforte hinausgegangen, um das Gitterwerk zu schließen, und da habe ihr Herr tod auf dem Wege gelegen. Und wie sie da gekommen und die hätten, als sie ihn sich anschauen, gemeint, er müsse schon seit ein paar Stunden todt gewesen sein.

Herr Hippgrave suchte dem unbefriedigten Streit zwischen Herrn York und dem Gärtner tiefer auf den Grund zu kommen. Die eigenthümliche Thatsache, daß Einer von

Asien.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus eroberten die Japaner, nach dem Siege bei Kullentscheng, Antung, wo sie 20 Kanonen und eine Menge Flinten und Munition vorfanden. Eine japanische Abtheilung hat Katunglas eingenommen. Auf die Nachricht, daß die chinesische Flotte Wei-Hei-Wei verlassen habe, machte sich das japanische Geschwader zur Verfolgung bereit.

Das chinesische Kriegsministerium macht die verzweifelten Anstrengungen, neue Truppen zur Verteidigung der Hauptstadt heranzuziehen. Der Vizekönig von Nanjing, der schon 20 000 huanische Truppen ins Feld gestellt hat, hat z. B. den Befehl erhalten, weitere Bataillone von Tschintjing nach Tientsin zu schaffen. Der Vizekönig sammelte daraufhin mehrere Bataillone. Als aber der Vormarsch beginnen sollte, weigerten sich die Soldaten, zu marschieren. Sie sagten zu ihren Offizieren, daß sie seit Monaten keine Löhnung empfangen hätten und nicht eher einen Schritt weitermarschieren würden, bis sie den rückständigen Sold erhalten hätten. So meuterisch sind sie noch jetzt. Das Amt der Zensoren von Peking führt eine Untersuchung gegen den Kaotei von Tientsin, Scheng, weiter. Einweilen ist sein Vermögen in Soochow konfiszirt. Es heißt, daß die junge Gemahlin des Kaisers von China, Ye-ho-na-la, gestorben ist. Die Nachricht wird jedoch geheim gehalten, weil keine Nationaltrauer vor der Feier des 60. Geburtstages der Kaiserin-Wittve stattfinden soll.

Afrika.

Die Expedition des Gouverneurs von Ostafrika, Freiherr v. Scheele, gegen die Wahehe ist, nach den „Berl. N. N.“, noch ehe es zu einer eigentlichen Aktion kam, gescheitert. Die durch die Kolonie gezogene Heuschreckeneplage hat nun für alle Durchmarschgebiete eine Hungersnoth zur Folge gehabt, und so wurde es unmöglich, die aus etwa 1300 Mann bestehende Truppe zu verpflegen. Das Mitschleppen der Provisoren durch die Träger wäre ein zu starker Ballast für die Truppe gewesen. Die Expedition gelangte bis an die Grenzen von Ubehe und befindet sich auf dem Heimmarsch zur Küste.

Amerika.

In Newyork wurde gegen das Haus einer in Laurel Run wohnhaften ungarischen Familie ein Dynamitattentat ausgeführt. Drei Personen wurden in Folge der Explosion des Sprengstoffes getödtet und zehn schwer verwundet. Mehrere verdächtige Individuen wurden verhaftet; unter denselben befindet sich ein Italiener, bei dem man Werkzeuge und Sprengstoffe vorfand.

Mannigfaltiges.

Ein neues Mittel gegen den Schnupfen. In der „Deutschen Medizinal-Zeitung“ schreibt Dr. H. Kervis-Kanten: „Gegen den Schnupfen ist ein sehr einfaches, meines Wissens wenig bekanntes Mittel empfohlen. Man gieße ein wenig Kornbranntwein in die hohle Hand und schaufe denselben durch einen kräftigen Zug hoch in die Nase hinauf. Das anfänglich ziemlich heftige Brennen läßt schnell nach, ebenso die zunächst etwas vermehrte Sekretion und die Nase bleibt längere Zeit völlig trocken, eine große Annehmlichkeit für den Betroffenen. Stellen sich die Symptome des Schnupfens wieder ein, so wiederhole man das Aufschaukeln sofort. Mehr als dreimal ist diese Prozedur zur endgültigen Beseitigung des Schnupfens nach meinen Erfahrungen nicht nöthig.“

Dynamit-Explosion. Am Sonntag Abend ist der Versuch unternommen worden, das „Casino“

ihnen mehrere Stunden früher als der Mord bekannt war, Kenntniß von demselben gehabt hatte, setzte alle Welt in Verwunderung; auf Herrn Maskell, einen sehr scharfsinnigen Mann, machte es einen seltsamen Eindruck. Wer anders konnte Stunden bevor die Leiche aufgefunden wurde, von dem Morde wissen, als der Thäter selbst? sagte er.

Sehr wahr, meinten die Leute, aber Krahn und seine Frau sind über einen solchen Verdacht erhaben und — Sir York doch erst recht.

Das muß genau untersucht werden, beschloß Herr Maskell, und ich werde dafür sorgen, daß alle Drei vor den Richter gestellt werden.

Bevor der Tag, ein Freitag, vergangen war, saßen die Mörder des Pächters hinter Schloß und Riegel; es waren zwei Männer, an deren Schuld kaum noch zu zweifeln war. Außer dem geraubten Eigenthum des Roths, das man ohne Ausnahme bei ihm vorfand, sprachen auch noch andere Beweise gegen sie. Die beiden Männer hatten sich Nachmittags mit noch einem anderen verdächtigen Subjekt, einem Manne Namens Hung, in der Stadt herumgetrieben. Man nahm allgemein an, daß dieser Dritte bei der That zugegen gewesen sei, aber jetzt konnte man ihn nicht finden. Die beiden Morde mußten fast zu gleicher Zeit begangen worden sein, und war es daher nahezu unmöglich, daß dieselbe Bande beide Verbrechen verübt haben könnte. Die gerichtliche Untersuchung wurde für

und Beamten-Gesellschaftslocal der Gutschloßhütte in Oberhausen durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die zum großen Glück ungeschickte Handhabung der Patrone jedoch, die in die schmale Kelleröffnung links vom Haupteingang gelegt war, ging die Hauptgewalt der Explosion mehr nach außen als nach innen. Mit dem mächtigen Knall gingen alle Lichter im Hause aus und Qualm und Staub erfüllten die Räume. Im zunächst betroffenen Flaschenkeller bildete der Inhalt sehr vieler Flaschen und einiger zerprungenen Fässer einen See. Sämmtliche Fensterhebeln an der Frontseite wurden zertrümmert, über 90 Stück, auch sprangen im Restaurationsaal Gläser und Flaschen auf den Tischern entwei. Der Kasten hatte eben eine Flasche Wein heraufgeholt und befand sich noch auf der Kellertreppe, als ihm durch die Explosion die Kellertür an den Kopf flog. Verletzungen hat Niemand erlitten.

Bauern-Erzej. In Bayern ist es zu einem durchaus lokalen Charakter tragenden Erzej von Bauern gekommen, der durch Einschreiten von Militär unterdrückt werden mußte. Wie der Amberger „Volkszeitung“ aus Wiesau gemeldet wird, herrschte seit Kurzem in der benachbarten Gemeinde Fuchsmühl, welche einen Prozeß gegen den Freiherrn v. Zoller wegen ihrer Waldrechte angehängt, jedoch verloren hatte, weitgehende Erzejung, die bis dahin ausartete, daß 200 mit Äxten und Sägen bewaffnete Leute in die Wälder des Herrn v. Zoller eindrangen, dieselben verwütheten und viel Holz wegtrugen. Da die Gendarmerie zur Unterdrückung des Erzejes nicht ausreichte, wurde telegraphisch Militär requirirt, welches am Dienstag Vormittag, 50 Mann stark, im Fuchsmühl Wald eintraf und die den Wald verwüthenden Bauern vertrieb. Zwei der letzteren sind in Folge erhaltener Bajonettschunden gestorben.

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich am Sonntagabend zu Biztra in Siebenbürgen. Durch eine Explosion ist die dortselbst befindliche Pulvermühle, Eigenthum der Familie Oergenyi, in die Luft geflogen. Die Wirkung dieser Explosion war eine so kolossale und entsetzliche, daß das große Fabrikgebäude gänzlich zerstört wurde und eine nur etwa 3 Meter tiefe Grube die Stelle bezeichnet, wo dasselbe stand. Es scheint leider, daß der Verlust an Menschenleben ein ziemlich beträchtlicher ist; man fand verschiedene Gliedmaßen zerstreut umherliegen, u. A. auch einen Kopf von Kumpfe gänzlich getrennt. Aus den Trümmern wurden schwer verwundete Arbeiter hervorgezogen, die bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt waren und kaum am Leben erhalten bleiben dürften. Die Detonation war eine so starke, daß sie sechs Stunden im Umkreise gehört wurde und der Boden daselbst erzitterte. Ungefähr 1000 Kilogramm Pulver sollen in die Luft geflogen sein.

Brandunglück. In Seattle im Staate Washington gerieth ein großes Gasthaus in Brand, während sämtliche Gasflammen schliefen. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Geschwindigkeit, und in kurzem war das zweistöckige hölzerne Gebäude ihnen zum Opfer gefallen. In dem Gasthause verkehrten meistens Arbeiter. Da die Ausgänge höchst unvollkommen waren, so verbrannten viele vor den Augen der Menge, die sich vor der Brandstätte eingefunden hatten. Da das Fremdenbuch des Gasthauses gleichfalls verbrannte, so kann man nicht einmal mit Sicherheit die Namen aller umgekommenen Gäste feststellen. Es sollen zwölf Personen verbrannt sein. Die Explosion einer Petroleumlampe soll die Ursache der Feuersbrunst gewesen sein.

Im Walde verirrt. Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Adlers August Meier in Hirzbach im Ober-Elsaß, welches seit zehn Tagen vermißt worden war, ist, wie dem „Mülh. Tagbl.“ ge-

Montag festgestellt, da der Richter sie nicht früher abhaken konnte und der arme Jansen lag in seinem eigenen Hause, dessen Außenseite Tag und Nacht von einer Menge Neugieriger belagert war, die stundenlang auf der Straße standen und nach den dichtverhängten Fenstern sahen. Sonnabend Abend wurde ihre Ausdauer damit belohnt, daß sie Zeuge von der Ankunft von Doktor Jansens Mutter sein konnten, die von auswärts herberufen worden war.

Es war nicht zu verwundern, daß sehr starker Verdacht auf Herrn York fiel. Seine Eifersucht auf seine Frau und Doktor Jansen gaben Veranlassung dazu. Einige Nebenumsstände, die allerdings nur Frau York bekannt waren, erhöhten nur den Verdacht. Sein langes Ausbleiben an dem Abend, seine Entschuldigung, er sei bei dem Nebel vom rechten Wege abgekommen, daß er heimkehrend sich im Dunkel auf sein Zimmer schlich und sich gegen seine sonstige Gewohnheit völlig umkleidete, waren nur Kleinigkeiten, aber daß er so frühzeitig Kunde von dem Morde gehabt hatte! Frau York hatte auch die Vermuthung der Ärzte gehört, daß die Schläge aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Flinte herrührten und es durchzuckte sie, wenn sie daran dachte. Hatte ihr Mann die seinige mit nach Hause gebracht? Sie wußte es nicht. Ebensovienig konnte sie wegen der Kleider, die er getragen hatte, befriedigenden Aufschluß erlangen, denn Herr York war sehr eigen mit seinen Kleidungsstücken und besaß mehrere

schrieben wird, todt im Walde aufgefunden worden. Das Kind hatte sich dort verirrt und ist verhungert.

Eine richtige Dperettengeschichte hat sich dieser Tage in Grattese in der Provinz Palermo ereignet. Sieben Polizisten in Zivil hielten unter Führung eines Kommissars mehrere Tage jene Gegend durchkreuzt und kamen eines Abends in das Kloster Gibilmara, wo sie für die Nacht um ein Unterkommen baten. Auf Befragen antwortete sie an, daß sie Sicherheitswachmänner seien und wurden daraufhin von den frommen Brüdern gänzlich aufgenommen. Bald berieten die Mönche, die ihnen unbekannt Leute in das Kloster eingelassen zu haben. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, wenn sich die angebliehen Schutzleute als Briganten entpuppt hätten und die Mönche begonnen für ihr Leben zu fürchten. Schnellig schickten sie deshalb einen Abgesandten nach dem nächsten Gendarmerieposten und die braven Carabinieri zögerten auch nicht, sich eiligst und bis an die Zähne bewaffnet zum Schutze der Mönche, auf den Weg zu machen. Einige von ihnen umgingeln das Kloster, andere dringen in dieses ein und erklären die Schutzleute für verhaftet. Das ging den Wächtern der öffentlichen Ordnung doch über den Späß. Sie erklärten nun ihrerseits die Carabinieri für verhaftet und es entstand ein edler Wettstreit unter beiden Theilen, welcher von ihnen in diesem Falle den Arm der Gerechtigkeit und welcher die Verbrecher darstellte. Wie sie sich schließlich einigten, ob sie sich gar gegenseitig die Hände auf den Rücken banden, darüber verlaute nicht. Doch gelang es den Polizisten schließlich, sich als solche zu legitimiren und sie erhielten dafür von der Carabinieri Nothquartier und Abzug.

Schiffbruch. Als die deutsche Bark „Nebeda“ sich am Freitag Nachmittag bei Afracombs im Kanal von Briskol befand, gab ein Dampfer Nothsignale. Es wüthete ein furchtbarer Sturm, so daß die Bark nicht im Stande war, Beistand zu leisten. Kurz nachher sah man von der „Nebeda“ aus, wie der Dampfer unterging. Das Geschrei der Ertrinkenden war deutlich zu hören. Es hat sich herausgestellt, daß der untergegangene Dampfer die „Mity Metcliffe“ war. Sie hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Verantwortlich für die Redaktion,
Druck und Verlag:
Ernst Ziese in Ahrensburg.

Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Met. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste, etc. (Ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (4)

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Bestellungen

auf die „Stornarische Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. noch während entgegengenommen.

Zagdanzüge. Der entsetzliche Verdacht raubte ihr fast die Sinne, und doch war der Gedanke zu furchtbar, als daß er hätte begründet sein können.

Am Sonntag Morgen erschien Frau York zwar beim Frühstück, aber sie gab vor, sie fühle sich nicht wohl genug, um mit in die Kirche gehen zu können; vielleicht war es auch keine leere Ausrede, denn sie sah wirklich recht angegriffen aus. Und so ging Herr York, von Fräulein Harbisty und Henry begleitet, allein zur Kirche. Kaum waren sie fort, so begab Maria sich in ihr Schlafzimmer und schloß sich in dasselbe ein.

Eine verzweifelte Entschlossenheit lag auf ihrem Gesicht; sie konnte die entsetzlichen Befürchtungen, die Ungewißheit, die Tag und Nacht wie ein Alp auf ihr lagen, nicht länger ertragen und nun das Haus frei war von Allen, die sie führen konnten, wollte sie suchen — nach Beweisen — nach der Flinte. Das war ihr Ziel! Hatte er sie, von seinem Verbrechen befreit, auf dem Wege nach Hause weggeworfen, oder hatte er sie mit heimgebracht und irgendwo verborgen? Es stand eine Flinte an dem gewöhnlichen Plage — aber war das auch dieselbe, die er an jenem Tage bei sich gehabt hatte?

In dem Schlafzimmer befand sich ein altes Möbel, halb Schrank, halb Kommode, schwarz vom Alter, sehr lang und schmal. (Fortsetzung folgt).

C83

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
 Am Sonnabend, den 3. November, Vorm. 10 Uhr: Beichte in der Kirche.
 Am Reformationsfest, den 4. November, Vormittags 9 1/2 Uhr Beichte im Pastorat, 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Kommunion.

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Nachlaß-Proklam.

1. Bekanntmachung.
 Alle, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 7. Mai 1894 zu Ahrensburg verstorbenen Chauffeurs
Jochim Hinrich Nicolaus Steenbock zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 12 Wochen, vom Tage der 3. Bekanntmachung dieses Proklams im öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Regierung zu Schleswig gerechnet, bei dem unterzeichneten Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses von der Nachlassmasse und Verlustes derselben.
 Ahrensburg, den 27. October 1894.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß zufolge höherer Genehmigung die zulässige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe für die Gemeinde Ahrensburg

am Sonntag, den 4. d. Mts. um vier Stunden, und zwar von 2-6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.
 Ahrensburg, den 2. November 1894.
Der Amtsvorsteher.
 J. V.
Gröppler.

Zu Weihnachts-Geschenken
 passend empfehle ausgezeichnete Sachen jeglicher Art:
 Musterfertige und angefangene Schuhe,
 Arbeits-Körbe
 in verschiedener Façon u. Größe,
 Hauslegen etc. etc.
 Wintertrikot: Handschuhe,
 Schultertragen,
 ganz neue Dessins,
 Damenwesten, Hüllen u. Kapotten,
 sowie Mützen für Knaben u. Mädchen,
 in hübschen, neuen Façons
 zu billigen Preisen.
 Kleiderstoffe
 aus einer Greizer Fabrik werden nach Muster prompt besorgt.
R. Müller, Ahrensburg
 am Rondeel.

Die Rübenzucker-Fabrik, Oldesloe, A.-G., erwirbt für das Jahr 1895
Raufrüben
 entweder zu dem feststehenden Preise von 85 Pfg. pro 50 Kilo reine Rüben unter sonst gleichen Bedingungen, wie in den Vorjahren oder zu einem Minimalpreise von 80 Pfg., steigend bis zu einem Höchstpreise von 1 Mark pro 50 Kilo reine Rüben, wobei dies Steigen abhängig ist von der Höhe der Zuckerpriese.
 Nähere Auskunft erteilt das Komtoir der Fabrik bereitwilligst.
 Oldesloe, 25. October 1894.
Rübenzucker-Fabrik A.-G.
 Oldesloe.

Gesucht
 zum 1. Mai u. 3. eine kleine freundliche Wohnung von einer einzelnen Dame. Näh. in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag, 4. Nvbr.,
 im Saale des Herrn *Spiering* in Ahrensburg,
Grosse
Athleten-Vorstellung,

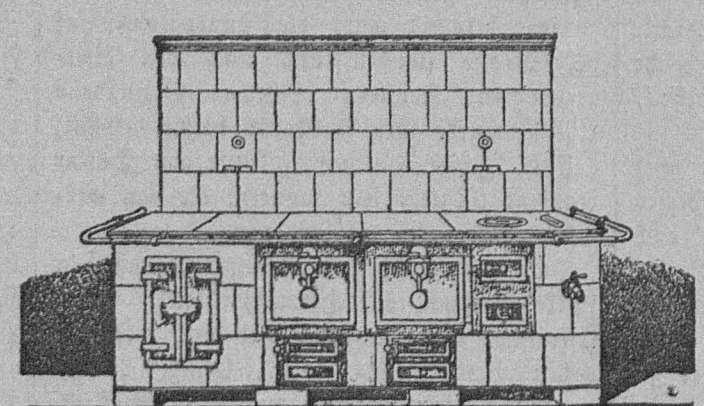
ausgeführt von dem bekannten Athleten Herrn **Birkner** aus Ahrensburg und den berühmtesten Mitgliedern des
Athleten-Klubs Carl Abs
 aus Hamburg.
 Ferner Auftreten des Gesang-Komikers Herrn **Harry Schwarz.**
Ringkampf
 zwischen Herrn **Birkner**, Ahrensburg und dem Preis-Ringkämpfer Herrn **Becker**, Hamburg.
Zum Schluß: Tanzkränzchen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Th. Birkner.**

Den verehrlichen Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem bisherigen Uhrmacher-Geschäft noch ein Lager von
optischen Waaren,
 als: Damen- und Herren-Brillen in Nickel und Stahl, von den schwächsten bis zu den stärksten Nummern, für Kurz- und Schwachsichtige, Barometer, alle Sorten Thermometer, Stuben-, Fenster-, Milch-, Käse- und Bade-Thermometer, Wetterhäuschen etc., eingerichtet habe und bei Bedarf bestens empfehle.
 Auch einzelne Theile zu Reparaturen sind stets vorrätlich.
 Ahrensburg. **W. Hoffmann,**
 Manhagener Allee. Uhrmacher.

Nonne & Hoepker,
 AHRENSBURG
 empfehlen:

Saarlemer Blumenzwiebeln,
 stärkster und feinsten Qualität!
 Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc.
 in Sorten und Mischungen zum Treiben und für den Garten.
Patent-Hyacinthen-Gläser
 Sicherer Erfolg u. üppigstes Blühen nur in diesen patentirten Einsaß-Gläsern.
 Erdbeerpflanzen in nur allerbesten Sorten.
 Kataloge unsonst und portofrei.

Singer-Nähmaschinen
 für Fußbetrieb, mit allen Neuerungen ausgestattet, schon von 57 Mk. an, Garantie 3 Jahre, liefert
R. Müller, Ahrensburg.


J. Fr. Wolf, Töpfermeister,
 Ahrensburg,
 empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
englischen Herden u. Ofen
 in allen Farben und Konstruktionen.

Hambg. Schlachthaus-Dung
 sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefere jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. **John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.**

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlte
 feinste Meierei-Butter zu billigsten Tagespreisen, Bauernbutter a Pfd. 1 M., Margarine von 60 Pf. an, Schmalz von 60 Pf. an, verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer Käse, Harzer Käse, Gefochten Schinken, Schinken-Kollade, Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaaren.
 Soeben frisch eingetroffen: feiner Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken und Pfeffergurken, verschiedene Sorten Cakes und Chokoladen, rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier.
Täglich: Frische Knackwürste.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L.,
 empfiehlt seine
Landwirthschaftlichen Maschinen
 als:
 Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobile u. Dampfdrückgarnituren, Schrot- u. Quetschmüller, Säe- u. Drillmaschinen, Dingerstreu-Maschinen,
Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige,
 Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,
 Säckel-Maschinen,
Pferderechen, System Tiger,
 Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideeinigungs-Maschinen,
 Buttermaschinen, Heuwendemaschinen,
Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.
General-Vertreter:
Metzendorf & Co., Hamburg,
 St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.
 Vertreter:
W. Rüdiger, Ahrensburg.
 Musterlager am Platz.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 Köln a. Rhein, Sachsenring 66.
 Sprechstunden 8-10 Uhr.
 Auswärts brieflich.

H. Schmidt
 prakt. Zahn-Arzt
 Oldesloe. Segebergerstrasse. 1.
 Sprechzeit:
 9-5 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

1894er Buchthühner,
 fleißigste Winterleger, i. d. schönsten Farben, 4-5 Monate alt, 6-7 St. M. 7,25, unter Garantie leb. Ankunft, alles in Postkolli franco gegen Nachnahme, vers. **Adolf Sternberg, Export-Haus, Werschetz, Süd-Ungarn.** [3323]

Stadt-Theater.
 Dienstag, 6. Novbr. 1894:
 4. Abonnementsvorstellung. 4. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters, Direktion Fr. Erdmann.
 Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15.
 Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewigs.

Der Hüttenbesitzer.
 (Le maître de forges.)
 Schauspiel in 4 Akten von **Georges Ohnet.**
 Regie: Herr Oberregisseur Emil Valbef.
 Anfang der Vorstellung, präcise 7 Uhr
 Programme a 10 s. sind an der Casse zu haben.
 Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Voge, Parquet, Balkon) 2 M., Seitenbalkon 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 s., Schülerbilletts 1 M.
 Das Theater-Bureau ist geöffnet von 10-12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags geschlossen.

NB. Die geehrten Bewohner des Landgebietes mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß die bequeme Bahnverbindung (Ankunft in Wandsbek 5 Uhr 35 Min., Abfahrt 11 Uhr 28 Min. Abends) auch ihnen den Besuch des Theaters leicht ermöglicht und bitte sie, diese Gelegenheit recht häufig benutzen zu wollen.
W. A. Reischer.

In Vorbereitung:
 Nach Lopez de Vega:
Der Jugendwächter.
 Von Eugen Zabel.

Auktion.
 Öffentliche
Versteigerung.
 Am Mittwoch, den 7. ds. Mts. evtl. auch an den folgenden Tagen
Nachm. 2 1/2 Uhr
 anfangend, werde ich im Lokale des Herrn **Goodhuecht** in Alt-Nahlstedt eine größere Parthie **Manufaktur- und Woll-Waaren**, 10 Herrenanzüge Knabenmäntel, wollene Herrenwesten, 1 großen Spiegel, 1 Wringmaschine, Ladencorole, 1 Zoonbank, 2 Hänge Lampen, 1 Schreibtisch, 2 Schweine, diverse Mobilien u. s. w.
 öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 2. November 1894.
Ed. Meyer,
 Gerichtsvollzieher.

Frische sowie geräucherter Schinken
 kauft
Aug. Haase,
 Ahrensburg.

Ein tüchtiger
Knecht
 wird zu sofort oder zum 1. Dezember d. J. gesucht von
J. Feddersen,
 Fuhrmann.
 Ahrensburg.

Wetter-Aussichten
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt
4. Novbr.: Wolkig, Regen, windig, Sturmwarnung.
5.: Wolkig, rauh, Regen, stürzend.
 Wir verweisen an dieser Stelle auf den der heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt des Herrn **G. S. Braun, Hamburg, Gr. Johannisstr. 131.**, über dessen Behandlung von **Kopfs-, Magen- u. Nervenleiden.** Es empfiehlt sich den Prospekt aufzubewahren.
 Einem Theile der Auflage der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage betr. die Heilmittel des Herrn Apothekers **Lütz in Colberg** bei, die geneigter Beachtung empfohlen wird. Dieselben sind zu haben in Ahrensburg bei Herrn Apotheker **Frucht.**